

Im Beckeninneren (Kogler-Wald, Stocker-Wald, Unterbichl) ist der Grenzbereich zwischen der liegenden feinklastischen Abfolge zu der hangenden vorwiegend sandigen Entwicklung durch einen ausgeprägten Quellhorizont und zahlreiche Rutschungen gekennzeichnet.

Generell ist auffallend, daß im gesamten Thaler Becken mit Ausnahme eines geringmächtigen Kieshorizontes N des Harterschlosses grobklastische Sedimente fehlen.

Einen weiteren Schwerpunkt der Arbeit bildete die geologische Aufnahme von der Großbaustelle, die im Zuge von Neubauten der Rehabilitationsanstalt Tobelbad (ÖK 190) entstand. Neben den schon bekannten Paläozoikumsaufschlüssen (Morree Schlößl, Kirche Tobelbad) konnten dadurch neue Vorkommen W der Bundesstraße festgestellt werden. Es handelt sich dabei um dm-gebankte bis massige graublaue crinoidenführende Kalke bzw. um geflaserte, häufig geschieferte rotviolette, bräunliche bis gelbliche Kalke. Nach der Conodontenfauna entsprechen die crinoidenführenden Kalke einem Alter von oberem Mitteldevon und sind somit den basalen Anteilen der Steinbergkalke zuzuordnen. Die mindestens 20 m mächtige Abfolge fällt mit ca. 30° nach SW bzw. W ein.

Die überlagernden tertiären Schichten kann man im Baustellenbereich aufgrund der Lagerung und der Lithologie in einen N- und S-Abschnitt gliedern. Eine Störung markiert im N den Kontakt zwischen Paläozoikum und Tertiär. Das Tertiär beginnt mit einem ca. 2 m mächtigen, intensiv tektonisch beanspruchten Bereich von hpts. blaugrauen Silten, mit Einschaltungen von bis zu 30 cm großen, gut gerundeten Paläozoikumsgeröllen. Darüber folgt eine etwa 15 m mächtige Sequenz von graubraunen, gelbbraunen bis graublauen Silten mit bis zu 2 m mächtigen Einschaltungen von rotbraunen Kalksandsteinen. Auch der tertiäre Schichtkomplex fällt mit ca. 30° nach SW bzw. W hin ein.

Im S-Bereich der Baustelle liegt eine ca. 40 m mächtige Abfolge tertiärer Sedimente vor, wobei 20 m der basalen Anteile durch Bohrungen erschlossen wurden. Im wesentlichen wurde eine Sequenz vorwiegend blaugrauer Silte und Sande mit dazwischengelagerten bis zu 2 m mächtigen Süßwasserkalklagen durchteuft. Der obertags aufgeschlossene Bereich beginnt im Liegenden mit ca. 10 m mächtigen blaugrauen bis graubraunen fossilreichen tonigen Silten.

Die darin vorkommenden Gastropoden und Ostrakoden entsprechen einer reinen Süßwasserfauna, über die stratigraphische Einstufung können noch keine konkreten Aussagen gemacht werden.

Darüber folgen ca. 5 m mächtige rotviolette bis weiße Süßwasserkalke. Sie werden von einer 9 m mächtigen Abfolge von tektonisch stark beanspruchten blaugrauen Silten und Feinsanden mit mehreren 50 cm mächtigen Süßwasserkalkeinschaltungen überlagert. Das Hangende bilden 5 m mächtige, olivgraue bis braungraue Sande. Die gesamte Schichtfolge fällt mit 10°–20° nach N bzw. NE ein.

Der Grenzbereich zu den hangenden Eckwirtschottern liegt außerhalb der Baustelle. N von Tobelbad bei Badleiten schließt eine feinklastische Entwicklung von blaugrauen Silten und graubraunen Sanden an, die eine Mächtigkeit von 20 m erreicht und einen ausgeprägten Quellhorizont darstellt. Der übrige Teil besteht aus den südlichsten Ausläufern der grobklastischen Eckwirtschotter.

## Blatt 167 Güssing

### Bericht 1986 über geologische Aufnahmen im Tertiär und Quartär auf Blatt 167 Güssing

Von PAUL HERRMANN

An den Hügelkuppen östlich des Stremtales finden sich zwischen Litzelsdorf und Stegersbach Schotterreste, die dem Niveau III B nach J. PAINTNER (1927) zuzurechnen sind. Bei Begehungen zur Abgrenzung dieser Vorkommen wurde auf dem Weg Litzelsdorf – Unterbergen ein neuer stratigraphischer Fixpunkt entdeckt. In einem Anriß am Weg fand sich über gelbem, lockerem Sand eine Lage von grünlichem Schluff, in der ein cm-dünner Molluskensplitterhorizont aufgeschlossen war. Eine Schlämprobe daraus lieferte Ostracoden des höheren Pannon.

Weitere Begehungen wurden im Pont in der Gegend von Neustift/Güssing durchgeführt. Die wenigen Aufschlüsse bestätigten den überwiegend schluffigen Charakter dieser Sedimente. Die Schlämproben waren erwartungsgemäß fossilieer. Ebenfalls ergebnislos blieben Proben, die im Bereich SW Bocksdorf zur Klärung der stratigraphischen Stellung der dortigen, ebenfalls ganz überwiegend schluffigen Sedimente genommen wurden.

## Blatt 170 Galtür

### Bericht 1986 über geologische Aufnahmen auf Blatt 170 Galtür

Von GERHARD FUCHS

Mit der Kartierung des obersten Rosannatales und Muttenjoch-Gebietes wurde die Geländearbeit im Kristallin des Kartenblattes abgeschlossen.

Die Amphibolite des Adamsberges ziehen über P 2641, die Südflanke des Grieskopfes und der Fädnerspitze gegen W zum Zeinisjoch weiter. Sie werden von dem Granat-Stauroolithglimmerschieferzug überlagert, welcher von der Muttenalpe über den Grieskopf und die Fädnerspitze nach Wang fortsetzt. Quarzlinen führen häufig grobkörnige Gemenge von Andalusit. Im Hangenden werden diese Glimmerschiefer zunehmend von Amphibolitbänken durchsetzt, sodaß eine klare Grenzziehung gegen die überlagernden Amphibolite nicht möglich ist (S von Gaisspitze und N Fädnerspitze). Über diesen folgt ein mächtiger Zug von verhältnismäßig lichtem, mittelkörnigem Biotit-Hornblendegranitgneis. Der sehr homogene Gneis führt vereinzelt linsenförmige Fische von Amphibolit. Das Gestein baut auf die Gaisspitze, das zentrale Ferwall-Kar und den Bereich zwischen der Scharte 2673 und der Fädnerspitze. W des Karsees (P 2572) ist eine Scholle des Biotit-Hornblendegranitgneis abgeschert und ruht schlüsselförmig diskordant auf den gegen NNW mittelsteil einfallenden Bänken desselben Gesteins. Auffällig ist die starke Kataklase in diesem Bereich.

Der mittelkörnige, lichte Zweiglimmergranitgneis der Hohen Köpfe zieht über das Muttenjoch zur Scharte 2673, die Verwallalpe und zur Alpe Verbella